

Münchhausiaden [Fortsetzung]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **47 (1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sehr geschickt und flink. Sie tauchen und sind grosse Schwimmkünstler. Ich schaue ihnen lange zu. Sie haben keine Angst vor mir. Ich sitze auch ganz still.

Dann wird es Abend. Plötzlich sieht man ein starkes Licht. Weg ist es! Jetzt kommt es wieder und wieder. Das ist der Scheinwerfer vom Leuchtturm. Viermal wird es ganz hell, dann ist es dunkel, dann wieder viermal hell, wieder dunkel. Mein Freund und ich gehen auf den Leuchtturm zu. Die Strahlenbündel der Scheinwerfer streichen weit über das Meer hinaus. Sie zeigen den Schiffen, wo eine Insel ist. Sie kreisen rund um den Turm. Wir zählen, wenn der Lichtstrahl über uns weggeht: Eins, zwei, drei, vier, dunkel, dunkel, dunkel. Dann kommen die Lichter wieder.

Die Strahlen eilen auf uns zu. Wir können einander nicht sehen, so dunkel ist es. Jetzt hell! Ich sehe nur schnell das Gesicht neben mir. Es ist ganz weiss und klar. Dann wieder dunkle Nacht. Jetzt wieder schnell das helle Gesicht. Es ist wie ein Zauber. Aber auch im Leben ist es so. Einmal hell, dann lange dunkel. Einmal sehen und verstehen wir gut. Nachher finden wir den Weg nicht, wir können nicht sehen und verstehen. Aber das Licht kommt wieder. A. O.-M.

Münchhausiaden

III.

Bei Marseille am Mittelmeer war ich einst in grosser Gefahr. Während ich badete, sah ich plötzlich einen riesigen Fisch daherschliessen. Es war unmöglich zu entkommen. Ich legte die Arme dicht an meinen Leib. Und so konnte ich unversehrt zwischen den Kiefern des Ungeheuers in den Bauch hinunter rutschen. Hier war es finster und etwas eng. Ich schnappte nach Luft und zappelte.

Mein Hopsen und Tanzen schien dem Fisch Magendrücken zu machen. Er wäre mich gern wieder los geworden. Von Schmerzen gepeinigt, schnellte er senkrecht aus dem Wasser. Ganz in der Nähe eines italienischen Fischerbootes. Die Fischer, nicht faul, erlegten ihn mit einer Harpune. (Harpunen sind 10 bis 30 cm lange Geräte mit Widerhaken. Sie werden wie eine Speerspitze an einem hölzernen Schaft befestigt. Ist der Schaft an einen Strick gebunden, können die harpunierten Tiere festgehalten und zum Schiff hergezogen werden.)

Hoherfreut brachten sie die Beute an Bord. Schon hörte ich, wie sie die Messer wetzten. Leicht hätten sie mich beim Aufschneiden des Fisches verletzen können. Ich bekam Angst und schrie laut.

Die Fischer hörten mich. Aber sie waren abergläubisch. Die Stimme aus dem Innern des Fisches jagte ihnen nicht wenig Schrecken ein. Einer schrie sogar: «Der Teufel sitzt drin! Werft ihn wieder ins Meer!»

Meine Furcht schwand indessen bald. Die Fischer fassten sich nach und nach wieder. Sorgsam öffneten sie den Bauch des Fisches. Wahr-

haftig: da spazierte ein nackter Mensch heraus. Unverletzt und munter, als wäre nichts geschehen. Und staunend vernahmen sie, wie ich in den Bauch hineingeraten war. Etwa 2¹/₂ Stunden war ich im Bauch der Bestie eingekerkert gewesen.

Die Fischer boten mir Erfrischungen an, die ich gern entgegennahm. Dann sprang ich wieder ins Wasser, um mich abzuspülen. Und hernach schwamm ich ans Ufer, wo ich meine Kleider fand, genau so, wie ich sie hingelegt hatte.

-pp.

Mark Twain

Mark Twain ist ein amerikanischer Schriftsteller. Wer seine Geschichten liest, muss hellauf lachen. Lachen muss auch, wer seine Vorträge hört. Er ist aber kein dummer Spassmacher, sondern ein Mann mit überaus feinfühligem Humor.

Einmal fragte John Foster Frazier Mark Twain: «Ist es auch schon einmal vorgekommen, dass die Zuhörer Ihren Humor nicht verstanden haben und nicht lachten?»

«O ja!» sagte Mark Twain. «Ich kam eines Abends spät an und wurde in einen Saal mit vielen Zuhörern geführt. Ich begann zu sprechen und erzählte eine Geschichte, über die die Leute sonst immer gelacht hatten. Hier aber lachte niemand, es war kein Laut zu hören.

Hinterher vernahm ich, dass die Zuhörer alles Gehörlose waren. Man hatte mich in den falschen Saal geführt. Als ich hinausgehen wollte, trat ich mit einem Fuss auf eine Bananenschale, glitschte aus und fiel — plumps — da oben auf der Bühne platt auf den Boden. Jetzt wohl, jetzt wurde gelacht und geklatscht! Es war eine glänzende Vorstellung. Aber ich habe sie nicht wiederholt.»

Oskar Matthes

Offener Brief

Lieber Unbekannter in Zürich!

Eine Rückkehr zum alten Format der «Schweiz. Taubstummenzeitung» gibt es nicht. Denn — abgesehen von andern praktischen Ueberlegungen — viele Abonnenten, namentlich Fürsorge- und Amtsstellen, lassen die Jahrgänge der GZ. einbinden zu handlichen Büchern, die sich im Bücher-gestell bequem einordnen lassen, was beim alten, grösseren Format weniger der Fall ist. Es ist auch nicht wahr, dass das grössere Format billiger zu drucken wäre. Wer hat Ihnen diesen Bären aufgebunden?

Einen Weg zurück gibt es erst recht nicht zum alten Titel «Taubstummenzeitung». Denn der jetzige, zeitgemässe Titel wird vom Willen der Gehörlosen getragen. Sie — Herr Unbekannt — verlangen, wir Fürsorger